



Foto: Dagmar Reichert

Alles ist vorbereitet, die kalte Zeit ist zu Ende, nun kann es losgehen. Im Dorf Tawusch in Armenien hat Hermine ihren Garten bereit gemacht. Wir haben sie vor drei Wochen besucht, auch wir am Vorbereiten, am „Einfädeln“ für ein Tanzprojekt, das lange schon hätte beginnen sollen, und für einen Austausch unter Kunstlehrer*innen. Wie Hermine die Zukunft sieht, haben wir gefragt, nun nach dem blutigen Krieg mit Aserbaidschan. „Ich kann noch gar nicht denken“, meinte sie, „in meinem Kopf ist alles aufgewühlt. Und die Zukunft? Da ist für mich noch eine grosse Leere.“

In der Kleinstadt Berd nahe der Grenze zu Aserbaidschan beschreibt Armen Melikyan, der Leiter des örtlichen Kulturhauses, wie „jetzt in der Nachkriegsdepression“ das Interesse an Kunst gestiegen ist. „Die Eltern wollen für ihre Kinder etwas Aufbauendes, wir haben viel mehr Anfragen als sonst“, meint er. Die Einladung zu unserem Tanzprojekt kommt da gerade recht. Das ist auch die Erfahrung von Shoghakat Mlke Galstyan, mit der wir bereits in mehreren Projekten zusammengearbeitet haben und deren Kunstinitiative für geflüchtete Menschen aus Karabach wir unterstützt hatten, als die Grenzen coronabedingt für uns noch geschlossen waren. Shoghakat teilt auch unseren Wunsch, durch Kunstprojekte Feindbilder abzubauen, doch sie berichtet, wie schwierig dies derzeit ist: „Du solltest die Horrorbilder sehen, die gerade in den sozialen Medien verbreitet werden. Alle unsere Jugendlichen sehen sie und dann kommen wir und sagen, auf der anderen Seite der Grenze leben Menschen wie wir.“

Wie rasch es geht, zu zerstören und wie viel Zeit und Geduld es braucht, wieder zu heilen! Liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung, wir lassen uns davon nicht entmutigen. Wir berichten euch von all den kleinen Schritten, die wir hierzu gerade unternehmen.

Vielen Dank für euer Interesse und die Unterstützung!

Das Team von *artasfoundation*

- **Tanz und Kunstpädagogik in Armenien**
- **Weiterbildung Kunst und internationale Zusammenarbeit**
- **Online-Kurs für Aktivist*innen aus afrikanischen Ländern**
- **Kunst als Mittel in der Friedensmediation?**
- **Therapiearbeit durch Kunstunterricht**
- **Eine Eule im Büro**
- **Taschen für artasfoundation**

Tanz und Kunstpädagogik in Armenien

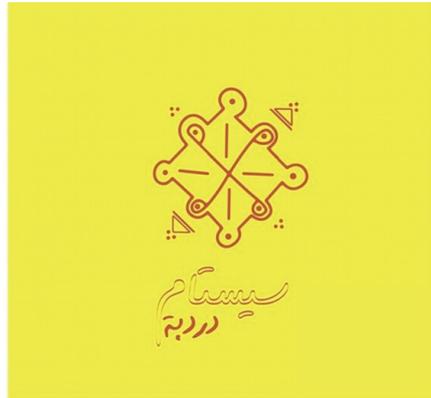


Tanzlehrerin Gayane Vardanyan aus Kogh mit einer Gruppe jüngerer Kinder am Aufwärmen. Sie nimmt auch am Tanzprojekt teil mit ihrer Jugendgruppe. Foto: Dagmar Reichert

Wir haben viel vor in Armenien: im Juni ein Tanzprojekt für Jugendliche in einer Zusammenarbeit zwischen den Schweizer Tänzer*innen/Choreograf*innen Meret Schlegel und Kilian Haselbeck und Tanzlehrerinnen aus Armenien und im Herbst ein Austauschprojekt zwischen Studierenden der Kunstpädagogik von der Pädagogischen Hochschule in Jerewan und Kunsthochschulen in Basel, Luzern und Zürich. Wir freuen uns sehr darauf!

In den letzten Wochen hat die dritte Coronawelle auch Armenien erreicht, aber wir hoffen dennoch, dass das erste Projekt im Juni stattfinden kann, regelmässige Corona-Tests für alle Teilnehmer*innen inklusive.

Weiterbildung Kunst und internationale Zusammenarbeit



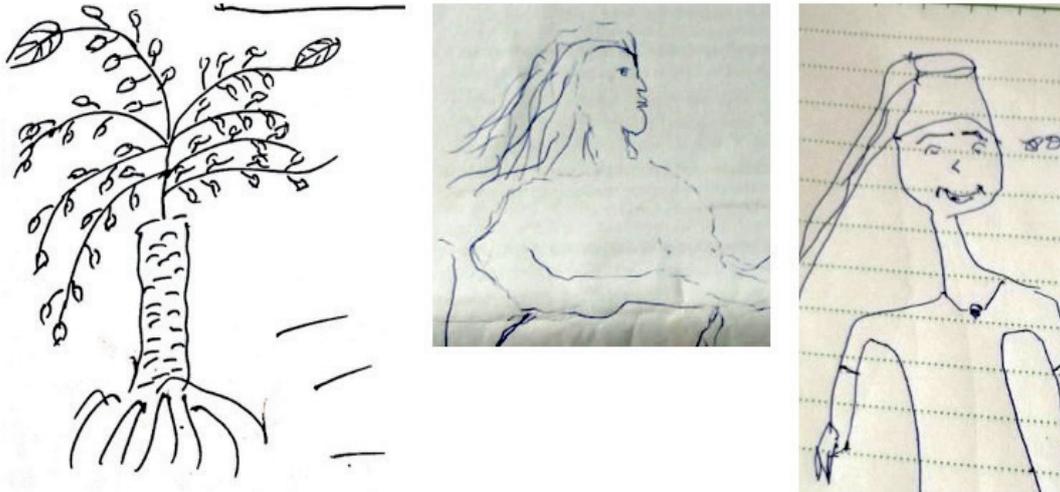
Poster für ein Musikprojekt der tunesischen Kamel Lazaar Foundation

Wir waren nicht sicher, ob der dritte Jahrgang des von uns gestalteten CAS-Kurses „Arts and International Cooperation – Collaborating in Fragile Contexts and in Processes of Peacebuilding“ unter den aktuellen Bedingungen genügend Teilnehmer*innen findet. Rund die Hälfte von ihnen sollte aus dem Ausland kommen, doch die Reisesituation ist immer noch schwierig und der Kurs kostenpflichtig. Nun haben wir es jedoch mit Unterstützung der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) geschafft: Der Weiterbildungskurs findet statt! Sein erstes Modul wird Ende Juni hybrid, das heisst vor Ort und im Internet, unterrichtet und für das zweite Modul ist im Herbst eine Studienreise zu Kunstinitiativen in Tunesien geplant. Die Kamel Lazaar Foundation, von deren Musikprojekt „#Système Dardba“ das Bild oben stammt, ist eine der Organisationen, die wir dabei besuchen werden. Wir berichten euch im Herbst-Newsletter!

Eine Bitte aber schon jetzt: Für die Zeit vom 24. – 28. Juni suchen wir noch Gastgeber*innen für Kursteilnehmer*innen in Zürich. Bitte meldet euch, wenn ihr ein Zimmer zur Verfügung stellen könnt!

Übrigens: Für den Weiterbildungskurs sind noch zwei Plätze frei. Weitere Informationen auf unserer Homepage.

Online-Kurs für Aktivist*innen aus afrikanischen Ländern



Zeichnungen mit der linken Hand als Aufwärmübung im Tanaghom-Online-Kurs

Eine Absolventin des letzten CAS-Weiterbildungskurses, Doaa Abdeen aus Kairo, hatte ihre Abschlussarbeit dem Aufbau eines Online-Kurses zu Kunst und Friedensförderung für Künstler*innen und Aktivist*innen aus afrikanischen Ländern gewidmet. Anfang dieses Jahres fand nun der erste Kurs statt und gemeinsam mit unserer früheren Mitarbeiterin Maja Leo konnten wir einen Beitrag leisten. Schlechte Internetverbindungen, Handys anstatt Computerbildschirme, eine Koordination über verschiedene Zeitzonen und Zeitkonzepte: einfach war es nicht. Und es wurde auch deutlich, wie das Privileg eines guten Internetzugangs neue Ungleichheiten schafft. Gleichheiten hingegen gibt es auf einer anderen Ebene: Gefragt, welche Musik die Teilnehmer*innen des Online-Kurses aus verschiedenen afrikanischen Ländern gern hören, verwiesen sie auf frühe Songs von Bob Dylan oder John Lennon und Yoko Ono: Uns zuliebe vielleicht?

Nun soll Doaas Initiative mit Unterstützung der kanadischen Organisation She Builds Peace und mit Inputs von artasfoundation durch einen Workshop im physischen Raum eine Fortsetzung finden. Der Online-Kurs wird dabei zur Vorbereitung eingesetzt.

Kunst als Mittel in der Friedensmediation?



Taryn Simon, „Memorandum of Understanding Between the Royal Government of Cambodia and the Geovernment of Australia Relating to the Settlement of Refugees in Cambodia, Ministry of Interior, Phnom Penh, Cambodia, September 26, 2014“, aus der Serie „Paperwork and the Will of Capital“, 2015

Als sich die britische Künstlerin Taryn Simon 2015 für die Unterzeichnung politischer Abkommen oder Verträge zu interessieren begann, bei denen „mächtige Männer zentrale Blumengestecke flankieren, die arrangiert wurden, um die Bedeutung der Unterzeichner und der Institutionen zu vermitteln“, beschloss sie, diese Blumenarrangements botanisch zu analysieren, neu zu gestalten und zu fotografieren. Wir schätzen Taryn Simons Arbeit, doch unser eigenes Interesse an politischen Abkommen geht in eine andere Richtung: Wir wollen erkunden, ob Künstler*innen in den Verhandlungsprozessen, die zu solchen Abkommen führen, die politischen Mediator*innen unterstützen könnten. In diesem Zusammenhang erhielten wir nun ein Mandat des Schweizer Aussendepartements, um eine Serie von sieben Webinar-Diskussionen zwischen Kunstschaffenden und Mediator*innen zu organisieren, die die Möglichkeiten einer solchen Zusammenarbeit erkunden wollen. Während einem ersten Austausch zweier Gäste – einer Poetin und eines Diplomaten – deren Umgang mit Sprache verglichen wurde, wird sich das kommende Webinar auf das Thema der Vertrauensbildung konzentrieren.

Therapiearbeit durch Kunstunterricht



Tina Chkheidze und Asta Kvadzba arbeiten mit Kindern aus sozial schwachen Familien im Zentrum Panorama in Suchum/i. Beide Lehrerinnen wollen an der Weiterbildung teilnehmen.

Eine Gruppe von Kunstpädagoginnen aus Abchasien¹ hat artasfoundation angefragt, ob wir für sie eine Fortbildungsreihe in Kunsttherapie organisieren könnten. Die Initiantinnen arbeiten in Schulen und Sozialzentren mit Kindern, deren Familien unter Alkoholismus, Drogensucht und Arbeitslosigkeit leiden – leider typische Probleme des Nachkriegsabchasiens. Begierig, neue Fähigkeiten zu erwerben, stiessen die Lehrerinnen diese Initiative von sich aus an, worüber wir sehr froh waren. Wir schlugen ein Training in intermodaler Therapie vor, einer bekannten Praxis zur Arbeit mit psychologischen Traumata.

Im Moment kooperieren wir mit Nasta Agrba, einer Kulturmanagerin aus Abchasien, um mit internationalen Fachleuten zwei Trainingsworkshops zu Kunsttherapie vorzubereiten. Eine einjährige Web-Supervision soll die Effektivität und Nachhaltigkeit des Projekts sicherstellen. Die Kursteilnehmer*innen werden das erworbene Wissen in ihren täglichen Lehrplan aufnehmen und auch an ihre Kolleg*innen weitergeben (Train-the-Trainer-Ansatz).

Wir haben alles vorbereitet und warten nur noch auf die Unterstützung eines Sponsors, um loszulegen. Wir sind uns sicher: Art Works!

Eine Eule im Büro



Foto: Sandra Suter

Die Verlagerung der Arbeitswelt in den virtuellen Raum infolge der Corona-Massnahmen ist nicht spurlos an *artasfoundation* vorbeigegangen. Wir haben im vergangenen Jahr viel mit virtuellen und halb-virtuellen Formaten experimentiert. Den Diskussionen im Büro von *artasfoundation* haben sich weitere Teilnehmer per Zoom zugeschaltet. So konnten auch Gesprächspartner*innen aus den Ländern teilnehmen, in denen wir unsere Projekte realisieren, was sich als neue Chance erwies. Aufgrund der positiven Erfahrungen haben wir uns entschieden, auch in Zukunft an einer solchen Mischform unserer Diskussionsrunden festzuhalten. Dabei hilft uns eine sogenannte Meeting Owl, die mit ihrer 360°-Kamera dafür sorgt, dass alle im Büro Anwesenden auch online zu sehen sind. So ausgestattet planen wir bereits weitere online-Projekte, um Menschen – auch über die Grenzen verfeindeter Staaten hinweg – miteinander ins Gespräch zu bringen.

Taschen für artasfoundation



Foto: Lena Good

Unsere Projekte in Abchasien¹ und Armenien stehen endlich in den Startlöchern. Wir können sie dank eurer grosszügigen Unterstützung durchführen, denn private Spender machen neben Beiträgen anderer Institutionen und Stiftungen einen Grossteil unseres Budgets aus. Vielen Dank an alle, die dieses Jahr bereits gespendet haben. Nun können wir euch in diesem Zusammenhang ein ganz besonderes Angebot machen. Die Studentin Lena Good hat uns diesen Frühling geschrieben:

„Ich heisse Lena, bin 19-jährig und studiere Internationale Beziehungen in Genf. Interessiert an der Schweiz und der Welt befasse ich mich mit Konflikten und Kriegen – verspüre auch den Drang, nicht nur zu verstehen, sondern auch etwas für betroffene Menschen zu tun. Deshalb nähe und verkaufe ich Taschen für artasfoundation.“

Die selbstgenähten Taschen kosten 25 CHF pro Stück. Lena nimmt für ihre Arbeit und die Materialkosten 5 CHF und spendet die restlichen 20 (oder mehr) Franken an artasfoundation. Herzlichen Dank, liebe Lena, für diese tolle Aktion! Bitte sendet die Bestellungen mit Angabe des Spendenbetrags an: lena.good@bluewin.ch

Und falls ihr keine Tasche braucht, aber trotzdem spenden möchtet, unsere Bankverbindung: Artas Foundation, Raiffeisen Bank, 8001 Zürich, IBAN: CH78 8080 8006 3681 9381 2

¹ artasfoundation betont, dass die Nutzung von Bezeichnungen und Namen, besonders im Hinblick auf die Konfliktregionen, nicht als Statusanerkennung oder Nichtanerkennung durch die Stiftung ausgelegt werden sollen. Sie haben in diesem Zusammenhang keinerlei politische Konnotationen.